

## Abrahas Zug gegen die Ma`add

Das berühmte „Jahr des Elefanten“ gilt gemeinhin als das Geburtsjahr des Gesandten Muhammad. Es wird üblicherweise traditionell, insbesondere innerhalb der muslimischen Tradition, auf das Jahr 570 gelegt. Inzwischen sind die Meinungen zu dieser Datierung geteilt. Das hat mit einer Überlieferung zu tun, die zusammenhängt mit dem himyarischen Herrscher Abraha. Dieser war Feldherr des aksumitischen Königs vor Ort im Yemen, der den von Aksum eingesetzten König Sumūyafa` Ashwa` (griechisch: Esimiphaios) absetzte und sich an seiner Stelle zum Herrscher erklärte<sup>1</sup>. Von Abraha wird berichtet er sei „... a Christian, the former slave of a Byzantine in Adulis, ...“<sup>2</sup> Dass unter Abraha der Yemen und Himyar christlich war, bestätigt auch Christian Julien Robin: „During the tenure of Abraha, Christianity was the official religion ... Ḥimyar`s official doctrine was, then, that of Aksum`s church.“<sup>3</sup>

„The negus tried to remove Abraha by force, but to no avail. In the end Abraha was recognized as Abyssinia`s new client ruler in the Yemen.“<sup>4</sup> Peters notiert weiter: „What we know for certain about Abraha was that he put down an insurrection by Aryāt`s sons sometime between 540 and 550 ... . Then, possibly in 552, Abraha led an expedition of Kinda<sup>5</sup> and allies against a Ma`add federation at Taraba 60 miles east of al-Tā`if.“<sup>6</sup> Dieser Zug gegen den Stammesverband der Ma`add wirft nun die Frage auf, ob dieser der berühmte Zug mit den Elefanten war oder ob es einen weiteren Zug in die Arabische Halbinsel gegeben hat, nun gegen Mekka.

Peters sieht nur einen Zug auf die Arabische Halbinsel: „This has been identified as Abraha`s (half-hearted) response to Justinian`s urging to launch a diversion against the Sasanians, but it has also been claimed as

- 1 Scott Fitzgerald Johnson (Hsg), *The Oxford Handbook of Late Antiquity*, Oxford-UK/ New-York-USA, 2012, o.S.: „The Christian Ḥimyarite he had installed on the throne, ..., was overthrown by the leader of his army in Arabia, Abraha.“ Dr. phil. Scott Fitzgerald Johnson (\*10. November 1976) ist Professor an der University of Oklahoma. er forscht insbesondere in der Geschichte des byzantinischen Reiches und der späten Antike. F. E. Peters, *The Arabs and Arabia on the Eve of Islam*, Abingdon-UK/ New York-USA, 1999, Reprint 2017, S. xivi, merkt dazu an: „The negus placed on the throne a Yemeni Christian (called Sumyafa` locally, Aryāt in the Muslim historians, and Esimiphaios in Procopius) to rule Yemen in his stead. And with a task. According to Procopius, the Abyssian client-state in the Yemen was directed by Justinian to wrest the silk trade from Persian and sell directly to the Romans.“
- 2 F. E. Peters, a.a.O., s. xlvii; Bei Adulis handelt es sich um eine bisher geographisch noch nicht eindeutig belegte Siedlung an der Küste Äthiopiens. Francis Edward Peters (\* 23. Juni 1927 in New York) ist ein US-amerikanischer Islam- und Religionswissenschaftler sowie Altphilologe. Berthold Rubin, *Das Zeitalter Justinians*, Bd 1, Berlin, 1960, S. 318, notiert: „Das Zerwürfnis zwischen Byzanz und Persien scheint Abraha mit der Ruhe des lachenden Dritten beobachtet zu haben. Wenn es auch nicht zweifelhaft sein konnte, welcher Seite die Sympathien dieses christlichen Herrschers gehörten, so dürfte doch feststehen, daß die langjährige Bindung der Großmächte durch einen Krieg auf Leben und Tod der entlegenen Kleinstaatenwelt Arabiens höchstens eine Steigerung ihrer Selbständigkeit, ihres politischen und wirtschaftlichen Einflusses einbrachte. Die persönliche Stellung Abrahas befestigte sich jedoch zusehends. Am Anfang seiner Laufbahn hatte er nur über den Westen des südarabischen Staatengebildes geherrscht, über Himyar und Saba. Noch vor 542 dürfte ihm die Unterwerfung der Kiddat Wada` westlich Hadramaut gelungen sein. Um diese Zeit war Sumyafa` bereits beseitigt ... . Der nächste Schritt war die Kontrolle der Stämme östlich und nördlich Hadramaut.“ Berthold Rubin (\* 10. Juli 1911 in Mannheim; † 7. Oktober 1990) war ein bedeutender deutscher Althistoriker und Byzantinist.
- 3 Christian Julien Robin, *Ḥimyar, Aksum and Arabia Deserta in Late Antiquity*, in: Greg Fisher (Hsg), *Arabs and Empires before Islam*, Oxford-UK, 2015, S. 169; Christian Robin (\* 1943) ist ein französischer Orientalist.
- 4 F. E. Peters, a.a.O., S. xlvii;
- 5 Banu Kinda - Der Ausdruck Kinda bezeichnet eine Stammesföderation in Zentralarabien im 6. Jahrhundert.
- 6 F. E. Peters, a.a.O., S. xlvii; ders., *Muhammad and the Origins of Islam*, New York-USA, 1994, S. 88, merkt dazu an: „The following Sabeian inscription was found at the well of Murayghan in South Arabia, and thought the site is far to the east of the ways connecting the Yemen and Mecca, it describes a military encounter at a place called *Taraban*, a known oasis only 100 kilometers east of Ta`if. Indeed, the inscription appears to commemorate a part of the very same campaign recalled in Sura 105 of the Quran.“ Der entsprechende Text der Sura "Der Elefant" lautet: "Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes. Hast du nicht gesehen, wie dein Herr (seinerzeit) mit den Leuten des Elefanten verfahren ist? ... Hat er nicht ihre List mißlingen lassen und Scharen von Vögeln über sie gesandt, die sie mit Steinen von Ton(?) bewarfen, und (hat er) sie (dadurch nicht saft- und kraftlos) werden lassen wie ein abgefressenes Getreidefeld (w. wie abgefressene Halme)?" [Sure 105. Der Elefant: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 1090 (vgl. Sure 105, 1-5) (c) Verlag W. Kohlhammer]

identical with what the Muslim historiographical tradition remembered as „the War of the Elephant“. This was nothing less than an attack on Mecca, ...<sup>7</sup> Deshalb kommt er auch zu dem Schluß: „It was also remembered as the birth year of the Prophet and traditionally dated to 570, a date that can no longer be sustained either for Abraha's attack or Muḥammad's birthdate.“<sup>8</sup> Er geht davon aus, dass es sich nur um eine einzige Kampagne handelt: „That is, in 552 A.D. or thereabout Abraha directed, or rather sent, an expedition made up not of his own troops but of the Kinda and other bedouin allies against the Arab Ma`add, who were by then the vassals of the Persians. And in Connection with the same northern campaign, an Abyssinian force seems to have unsuccessfully attacked Mecca, an event that was still being recalled in that latter city a half-century later and gave its name to the „Year of the Elephant.“<sup>9</sup> Er merkt allerdings in einer Fußnote an: „According to a minority tradition, the „expedition of the Elephant“ took place twenty-three years before the birth of Muhammad, which would put it near or at the date of Abraha's expedition against the Ma`add described in Ry 506 ..., a coincidence that has convinced at least one author that it was this latter raid that the Meccans later converted into an attack on Mecca ...“<sup>10</sup>

Dass die Stämmekoalition der Ma'add mehrfach Grund zu Gegenschlägen gegen sie gab, belegt auch eine Inschrift des Abraha die von G. Ryckmans<sup>11</sup> entdeckt wurde und, wie erwähnt, unter der Bezeichnung „Ry 506“ verwahrt wird. Dort heißt es im Text, der mit dem Kreuzzeichen beginnt und der Formel: „With Raḥmanān's might and that of his Messiah, King Abraha Zybm̄n, king of Saba`, of dhū-Raydān, of Ḥaḍramawt, and of Yamnat, and of their Arabs in the Upper-Country and on the coast, inscribed this text when he raided Ma`add for the fourth time, in the month of ...“<sup>12</sup> Berthold Rubin merkt dazu an: „Abraha blieb der von Äthiopien vorgezeichneten Linie treu und erklärte sich für Byzanz. Damit zog er sich Razzien der mit Iran verbündeten Beduinenstämme auf den Hals. Bei den Ma`add ..., sie handelten im Einvernehmen mit Ostroms Erbfeind Mundhir von Hira, wenn sie nun Jahr für Jahr ihren Frühlingsraubzug nach dem Süden unternahmen, während die verbündeten Banū `Amirum Straßenraub trieben.“<sup>13</sup> Hintergrund der Verbindung Ma`add und al-Hira<sup>14</sup> ist die Tatsache, dass die Ma`add – via al-Hira – den Sassaniden tributpflichtig waren. Das war aber nicht immer so gewesen: die Ma`add waren zuvor auch schon Himyar tributpflichtig<sup>15</sup>. Und davor, ab dem Jahre 502 auch Byzanz<sup>16</sup>.

M. J. Kister<sup>17</sup> geht allerdings von zwei unterschiedlichen Rachezügen aus: „The king, on the other hand, did battle

7 F. E. Peters, a.a.O., S. xlvii;

8 F. E. Peters, a.a.O., S. xlviif;

9 F. E. Peters, Muhammad, a.a.O., S. 88;

10 F. E. Peters, Muhammad, a.a.O., S. 282; Johnson, a.a.O. Dazu: „Abraha proclaims that he has reestablished his authority an Ma`addum and that he has extended it over new territories in northeastern, northern, and northwestern Arabia, in particular, Hagar (eastern Arabia), Ṭayyūm (north Arabia), and Yathrib (northwest Arabia).“

11 Gonzague Ryckmans († 03.09.1969) war Wissenschaftler der Semitistik.

12 Zitiert nach Christian Julien Robin, a.a.O., S. 169;

13 Berthold Rubin, a.a.O., S. 318;

14 Al-Hira war zu Abraha's Zeiten eine überwiegend christlich geprägte Stadt. F. E. Peters, Muhammad, a.a.O. S. 66 formuliert hierzu: „The coming of Christianity to al-Hira is also associated with the reign of ... Nu`man. There was a bishop there in 410, and perhaps even earlier a monastery was founded by Ebedishu, who was consecrated bishop (of the Arabs?) by the Nestorian Catholicos Tumarsa (388-399). ... The town had its own theological school, many of the Nestorian Catholicoi were buried in its churches, and there flourished there a lively literary tradition whose crown was the Christian poet Adi ibn Zayd ...“

15 Das war vor Abrahams Herrschaft unter König Esimiphäus. Ein Stammesführer der Kinda, des führenden Stammes im Bündnis, hatte einen Verwandten des himyarischen Königs getötet. Die Diplomatie durch Byzanz brachte den König dazu den Mörder seines Verwandten erneut zum Führer, allerdings nun des gesamten Stammesverbandes der Ma`add einzusetzen. Shahid, Sixth Century, a.a.O., S. 147 berichtet von einem Abschnitt der Mu'allaqat, einer Sammlung der sieben als beste arabische Poesie geltenden Gedichte, und führt dazu aus: „This passage confirms the reports of Nonnosus and Procopius on Qays` reinstallation over Ma`add.“

16 „Analysis of Procopius' and Nonnosus' accounts of Byzantine diplomatic relations with the Arabs of the Peninsula has revealed that the large Arab tribal confederation known as Ma`add came within Byzantium's scheme of things in the East. Though Ma`add was outside the *limes*, deep in the heart of Arabia, it was an important political and military factor that Byzantium had to take into account, both as a potential raider of the limes and as a potential satellite against the Persians and their Lakhmid allies. Byzantium was able to control Ma`add and draw it into its orbit through the 502 *foedus* with Kinda.“ Shahid, Sixth Century, a.a.O. S. 160;

17 Meir Jacob Kister (\* 16. Januar 1914 in Mościska, Galizien; † 16. August 2010 in Jerusalem) war ein aus Polen

at Ḥalibān and the (troops?) of Ma`add were defeated and forced to give hostages. ... Beeston`s comment shows clearly that the description deals with two campaigns: the campaign of the king, Abraha, at Ḥalibān and the campaign of Kinda and Sa`ad-Murād at TRBN.<sup>18</sup> Und er bezieht sich auf Caskel<sup>19</sup> und merkt von diesem an: „... that the expedition might be considered as a „Vorübung“ for the expedition of Abraha towards the North of the Arabian Peninsula, which stopped near Mecca.“<sup>20</sup> A. F. L. Beeston<sup>21</sup> „... inferred that two sets of operations should be distinguished: one in western Arabia, where the king had sent two columns, and another in central Arabia, where the king was himself at the head of his troops ... . In that model, it was not impossible to imagine that a secondary action against Makka had failed.“<sup>22</sup>

Johnson geht davon aus, dass Abraha bewußt auf Provokationen reagierte um die Möglichkeit zu haben, die von ihm in Sanaa errichtete und geweihte Kirche, die al-Qalis, als Gegenstück zur Kaaba in Mekka, als neues Ziel von Pilgerreisen aufsteigen zu lassen. Es gibt dazu zwei Traditionen, die ihm Anlass gewesen sein könnten, gegen Mekka zu ziehen: „According to some, Hijāzi Arabs from a tribe allied to Makka had polluted the Ṣan`ā` church with excrement. According to others, Makkans attacked and robbed at Najjān a grandson of Abraha`s on their way back from the pilgrimage to Makka, and they also looted a church.“<sup>23</sup> Beides könnte ihm Vorwand gewesen sein gegen Mekka zu marschieren um „... to make the city [Sanaa] a major center of pilgrimage in Arabia.“<sup>24</sup> Johnson meint allerdings auch in dieser Überlieferung einen „grundlegenden Mythos“ für die „Überlegenheit der Qureisch“ (Stamm Muhammads) finden zu können: „Furious with this provocation, Abraha decided to take revenge on the Makkans and destroy the Ka`aba. ... It is then that the miracle happened: the elephant placed at the head of the army refused to move. Abraha`s army was then threatened by birds that bombarded it with „pellets of hard-baked clay“. ... That victory was one of the foundational myths of the Qurayshite supremacy in western Arabia at the eve of the hijra, echoed in the Qur`ān ... .“<sup>25</sup> Johnson erklärt weiter zum Misserfolg Abrahams: „Abraham`s Failure before Makka offers a plausible explanation for the primacy that Quraysh – a poor and not very large tribe, which was established in an inhospitable region – exercised in western Arabia in the last decades of the sixth century.“

Auch er sieht zwei unterschiedliche Unternehmungen: „Thus it is important to distinguish, on the one hand, the campaign of 552, which allowed Abraha to reestablish his authority over almost all of inner Arabia, and on the other hand, the Battle of the Elephant, which happened later and could be the cause of the collapse of Himyarite domination over inner Arabia. This Battle of the Elephant could be dated between 555 and 565, probably closer to 565, toward the end of Abraha`s reign.“<sup>26</sup> Zwei gesonderte Ereignisse sieht auch Ryckmans: „He situated the two battles in western Arabia, not far from Makka.“<sup>27</sup>

R. S. Bray<sup>28</sup> setzt sich in seinem Buch über die Pest mit diesem Kriegszug auseinander und macht dabei darauf aufmerksam, dass Lawrence I. Conrad<sup>29</sup> das Datum auf das Jahr 555 setzt und M. J. Kister es gar auf 552 ansetzt.

---

stammender israelischer Arabist.

18 M. J. Kister, The campaign of Ḥalibān: A new light on the expedition of Abraha, in: F. E. Peters, The Arabs and Arabia, a.a.O., S. 358;

19 Werner Max Theodor Caskel (\* 5. März 1896 in Danzig; † 28. Januar 1970 in Köln) war ein deutscher Historiker, Professor für Orientalische Philologie und Autor historischer Werke.

20 M. J. Kister, a.a.O., S. 358;

21 Alfred Felix Landon Beeston, FBA (23 February 1911 – 29 September 1995) was an English Orientalist best known for his studies of Arabic language and literature, and of ancient Yemeni inscriptions, as well as the history of pre-Islamic Arabia.

22 Scott Fitzgerald Johnson, a.a.O.;

23 Scott Fitzgerald Johnson, a.a.O.;

24 Scott Fitzgerald Johnson, a.a.O.;

25 Scott Fitzgerald Johnson, a.a.O.;

26 Scott Fitzgerald Johnson, a.a.O.;

27 Scott Fitzgerald Johnson, a.a.O.;

28 Dr. Dr. R. S. Bray ist Fellow of the Institute of Biology und Honorary Fellow of the Society of Protozoologists, zudem Mitglied der British Society of Parasitology und ehemaliger Vizepräsident der Royal Society of Tropical Medicine and Hygiene.

29 Lawrence I. Conrad erhielt 1981 seinen Dokortitel von der Princeton University. Er ist Autor zahlreicher Studien zur Geschichte des Nahen Ostens, der arabischen und islamischen Medizin sowie der arabischen, griechischen und syrischen Geschichtsschreibung. Von 2001 bis 2008 lehrte er als Professor für Islamwissenschaft – Geschichte und Kultur des arabischen Raumes in islamischer Zeit an der Universität Hamburg.

Bray führt aus. „Kister equates the elephant expedition with the events recorded in the inscription `Ry 506` which describes an expedition of Abraha`s against the Ma`add whom he defeated handsomely.“<sup>30</sup>

Und weiter notiert er von Kistner: „... in the study of this legend, apart from anything else it has strong affinity with the mythology surrounding the trials of Prince Gautama when becoming the Buddha. He was in jungles when the prince of Darkness gathered an army including elephants to overawe and defeat Gautama; instead the elephants all fell on their knees and worshipped the future Buddha.“<sup>31</sup> Auch hier wirft sich also deutlich die Frage nach der Historizität auf.

F. E. Peters setzt, wie gesehen, den Zug Abraha`s in das Jahr 552: „... then sometime about 552 C.E. Abraha directed – or rather, sent – an expedition made up not of his own troops but of the Kinda and other bedouin allies against the Arab Ma`add, who were then vassals of the Persians.“<sup>32</sup>

Der Stämmeverband der Ma`add war möglicherweise christlich geprägt: „The letter of Simeon of Bēth-Arshām of around 520 refers to Ma`add. He says that „the Saracens, pagan and Ma`addāyē taunted his party about the persecution of the Christians in Najran (South Arabia) and elsewhere. This reference locates Ma`add ... in eastern Arabia, not far from Ramla, where Simeon was, ... . It could imply that the Ma`add were Christian, although the term Ma`addāyē carried a different implication according to other views. Christianity is in fact known to have spread among some tribes of the Ma`add.“<sup>33</sup> Irfan Shahid meint: „... that this was at least partly the result of Kinda`s association with Ma`add, since Kinda is known to have been Christian, possibly since its treaty with Byzantium in 502.“<sup>34</sup> Die hier erwähnten Ma`add sind aber bereits in einer Grabinschrift des Imru al-Qays in Namara aus dem Jahre 328 bekannt. Shahid führt zur Erwähnung bei Simeon aus: „Both `pagan` and `Ma`add` are in apposition [Anreihung] to `Tayāyē`, Saracens; the natural reading is that `Ma`add` is an antonym [Gegenbegriff] to `pagans`. Simeon does not, however, explicitly say that these were Christian Arabs; perhaps because they were not Monophysites, „orthodox“ in Simeon`s eyes, but possible Nestorians and hence not termed Christians by someone holding Simeon`s strong views ... . Their being Nestorians would also explain why they taunted Simeon`s party on the persecution of Monophysites in Najrān. The hostility between the two confessions was strong, ... .“<sup>35</sup> Shahid interpretiert also die Ma`add als Christen, möglicherweise Nestorianer und siedelt diese als große Konföderation in Nordarabien an.

Dazu stellt er aber auch die Frage warum Simeon nicht ausdrücklich sagt, dass die Ma`add Christen waren: „The reason is that they are likely to have been Nestorians at that time, and there was so much ill-feeling between the two Christian confessions that the Monophysites were reluctant even to call the Nestorians Christians; so Simeon referred to them simply as Ma`addites. The Ma`addites in the *Chronicle* of Michael the Syrian were Monophysites, and this raises the question of Simeon`s silence on their Christianity again. Ma`add, however, was a very large confederation occupying vast tract of Arabia, eastern as well as western. The eastern part represented by the Ma`addites of Simeon naturally were amenable [empfänglich] to Nestorian influence emanating from the Land of the Two Rivers. Those in western Arabia, known to Procopius, were close to the Ghassanids and to South Arabia, which after the fall of the last Himyaride king, Yūsuf, ca. 520, became a Monophysite country. The Ma`addites of the *Chronicle* most probably derived their descent from the Monophysite branch of the confederation. And it is not impossible that the Nestorian Ma`addites converted to Monophysitism at some point in the Islamic period.“<sup>36</sup>

Jedenfalls wird in späterer Zeit aus den Überlieferungen von Michael dem Syrer<sup>37</sup> deutlich, dass die Ma`add noch lange eigene Bischöfe hatten: „... thanks to Michael the Syrian, it is possible to draw a list of Jacobite bishops of

---

30 R. S. Bray, *Armies of Pestilence*, Cambridge-UK, 1996, Reprint 2004, S. 127;

31 R. S. Bray, a.a.O., s. 127;

32 F. E. Peters, *Mecca*, New Jersey, 1994, S. 40;

33 Irfan Shahid, *Byzantium and the Arabs in the sixth Century*, Washington D.C.-USA, 1995, S. 162f.; Erfan Arif (Nazareth, Mandatory Palestine, January 15, 1926 – Washington, D.C., November 9, 2016), born as Erfan Arif Qa'war, was a scholar in the field of Oriental studies. He was from 1982 until his death professor emeritus at Georgetown University, where he had been the Oman Professor of Arabic and Islamic Literature. Shahid was also a Fellow of the Medieval Academy of America since 2012.

34 Irfan Shahin, *Sixth Century*, a.a.O., S. 163;

35 Irfan Shahid, *Sixth Century*, S. 163, FN 514;

36 Irfan Shahid, *Sixth Century*, a.a.o., S. 177;

37 Michael der Syrer oder Michael der Große (\* 1126 in Melitene, heute Battalgazi; † 7. November 1199) war ein Patriarch der Syrisch-Orthodoxen Kirche.

the see of Ma`ad(d)āyē and Negrāyē ..., beginning with Salomon, appointed by Patriarch John III. (846-873). ... whose bishoprics were in `Irāq, ...<sup>38</sup> Gabriel Said Reynolds<sup>39</sup> macht mit Blick auf ein Gespräch zwischen Christen und Muslimen vor dem abbasidischen Prinzen `Abd al-Raḥmān b. `Abd al-Malik auf Folgendes aufmerksam: „... indicates that he is from the northern Arabian group, Ma`add, to which the Prophet Muhammad belonged.“<sup>40</sup>

Die Lokalisierung der Ma`add im Norden könnte richtig sein, folgt man G. R. Hawting<sup>41</sup>: „The genealogists, then, distinguished two main descent groups among the Arab peoples, that is, the peoples who first developed the Arabic language in the Arabian peninsula and its geographical extension northward into Syrian Desert. One group, regarded as the original inhabitants of Arabia, is said to be descended from a certain Qaḥṭān, perhaps to be identified with the Biblical Joktan (Gen 10: 25-26). These may be conveniently referred to as „southerners“ since they are said to have come from the southern regions of Arabia. Sometimes they are called Yemenis. The other main group, the „northerners“, is said to be descended from Ismā`il (biblical Ishmael), the son of Ibrāhīm (Abraham), who, according to Muslim tradition, came to live in Arabia at the time when the „southerners“ were already established there. These „northerners“ are commonly called Nizār, after one of their ancestors, sometimes Ma`add, after another.“<sup>42</sup>

W. Robertson Smith<sup>43</sup> siedelt die Ma`add allerdings im Süden an: „One can gather from Nonnosus<sup>44</sup>, comparing him with Procopius<sup>45</sup>, and with the Arabic accounts which make the region of Baṭn Marr near Mecca the original centre of the Maaddite arabs, that Ma`add must have been practically the group of tribes which already had a religious (and trading) centre at Mecca, ...“<sup>46</sup>. William Muir<sup>47</sup> schließt sich dieser Verortung an: „At the same time the Ma`addite tribes (or ancestors of the Coreish), ..., who were endeavouring to establish themselves between Mecca and Taif.“<sup>48</sup> Unter Bezugnahme auf die Grabinschrift von Imru al-Qays in Namara notiert Franz Altheim: „Sie [die Inschrift] bezeichnet die Ma`add, also Rabi`a und Mudar, als Unterworfene des verstorbenen Herrschers. Die Sitze der Ma`add erstreckten sich damals von der Umgebung Mekkas bis zur Nordgrenze Neḡrān`s.“<sup>49</sup>

Smith meint zudem, dass der Titel Ma`add zunächst kein genealogischer Terminus war. „... that in old times Ma`add was not a genealogical term at all; it became so because tribes organised on the principle of blood-feud seek to establish real or fictitious bonds of blood to cement every political alliance, and thus all traditions of political alliance were ultimately translated into the language of kinship.“<sup>50</sup> Im Kontext der Überlieferungen zu den Ma`add wird immer wieder der Stamm der Banu Kinda als der führende Stamm in der Konföderation benannt. Diese Kinda sind ursprünglich in der Region Yemen und Hadramaut zuhause und wirken von dort in die

---

38 Albrecht Berger, *Life and Works of Saint Gregentios, Archbishop of Taphar*, Berlin, 2006, S. 78f.;

39 Gabriel Said Reynolds ist Professor für Islamic Studies and Theology in the Department of Theology at Notre Dame. Prof. Reynolds also serves as the chair of the Executive Board of the International Qur`anic Studies Association. Die University of Notre Dame du Lac ist eine katholische Privatuniversität im US-Bundesstaat Indiana.

40 Gabriel Said Reynolds, *A Muslim theologian in the sectarian milieu, `Abd al-Jabbar and the Critique of Christian Origins*, Leiden/ Bosten-USA, 2004, S. 215;

41 Gerald R. Hawting (\* 1944) ist ein britischer Historiker und Islamwissenschaftler.

42 G. R. Hawting, *The history of al-Tabari*, New York, 1989, S. XV;

43 William Robertson Smith (\* 8. November 1846 in Keig, Aberdeenshire, Schottland; † 31. März 1894 in Cambridge) war ein schottischer Theologe der Free Church of Scotland und Professor für Altes Testament. Ab 1881 war er Professor für Arabisch an der University of Cambridge.

44 Nonnosos war ein spätantiker oströmischer Diplomat und Geschichtsschreiber. Nonnosos' Vater Abramius (oder Abrames) war bereits 523 als Gesandter in Arabien tätig gewesen; er selbst wurde dann 530 von Kaiser Justinian (527 bis 565) als Gesandter nach Südarabien sowie zum Negus von Aksum im heutigen Äthiopien geschickt, um mit diesem über ein Bündnis zu verhandeln.

45 Prokopios von Caesarea (\* um 500; † um 562) war ein spätantiker griechischer bzw. frühbyzantinischer Historiker des 6. Jahrhunderts n. Chr. Er gilt als der letzte große Geschichtsschreiber der Antike und als bedeutendste Quelle zur Zeit Kaiser Justinians.

46 W. Robertson Smith, *Kinship and Marriage in early Arabia*, Cambridge, 1885, S. 248;

47 Sir William Muir (\* 27. April 1819 in Glasgow; † 11. Juli 1905 in Edinburgh) war ein britischer Kolonialpolitiker, Orientalist, Missionswissenschaftler und einer der bedeutendsten britischen Islamwissenschaftler des 19. Jahrhunderts.

48 William Muir, *The life of Mahomet and History of Islam*, Vol. I., London, 1858, S. cxvii;

49 Franz Altheim, a.a.O., S. 43;

50 W. Robertson Smith, a.a.O., S. 248;

Arabische Halbinsel hinein. Smith merkt dazu an: „... and indeed the Kinda generally, were sometimes called sons of Ma`add, ...“<sup>51</sup>. Philip K. Hitti<sup>52</sup> führt dazu aus: „Other tribes who had settled in Syria originally came from South Arabia and were therefore called Yamanites. In the Yamanite party of Syria the leading faction was the banu-Kalb.“<sup>53</sup>

Ein grundsätzliches Problem für die damalige Zeit ist die Tatsache, dass Stammesbezeichnungen relativ willkürlich genutzt wurden: „The names given to the parties in the various territories frequently differ (we find mention of `Adnanites fighting Qahtanites, Ma`addites or Mudarites at war with Yemenites, Tamim with Azd, and so on), ...“<sup>54</sup>. An gleicher Stelle ist vermerkt: „The Arab tribes, who had emigrated in waves from their original homes, were scattered all over the conquered lands, and had often grouped themselves into confederacies and leagues. Two such groups, formed in Syria, had taken the names of tribes already living there, ..., and in the course of time had become two mutually hostile factions, either for economic and social reasons which are difficult to define, or else because of the age-long hatred between the tribes of northern and southern Arabia.“<sup>55</sup>

Zusammenfassung:

Die Vereinigung der Ma`add-Stämme dürfte ihren Ursprung in Südarabien haben. In verschiedenen Wellen, insbesondere nach dem Dammbuch von Marib siedelten Gruppen in Zentralarabien bis hin nach Syrien. Ein besonderer Siedlungsschwerpunkt scheint bei Batn Marr, in der Nähe von Mekka – hin nach at-Taif, gewesen zu sein. Hier schlossen sich einige Stämme zu einem Verbund zusammen, möglicherweise um strategisch, wirtschaftlich und militärisch stärker zu sein. Die Ma`add könnten so die „Vorfahren“ der Qureisch von Mekka gewesen sein. Der vorherrschende Stamm waren die Banu Kinda, ein Stamm der früh das Christentum angenommen hatte. Im Jahre 502 wurden die Ma`add durch die Führung der Kinda foederati von Byzanz und kamen so mit dem reichskirchlichen Christentum, zumindest in Kontakt. Etwa um 528 bis 530 waren ihre neuen Oberherren die monophysitisch orientierten Christen unter Abraha aus Himyar. Nach dessen Herrschaftsende, gegen 565 fielen die Ma`add, etwa ab 570, unter die Vorherrschaft der Sassaniden, welche sie durch die nestorianischen Christen aus al-Hira kontrollieren ließen. Es kann also davon ausgegangen werden, dass die Ma`add, auch wenn sie selbst nicht sicher das Christentum angenommen haben, was allerdings möglich gewesen wäre, zumindest alle drei bedeutsamen christlichen Gruppierungen gut kannten. Dies kann, bedingt durch die geographische Nähe zu Mekka, nicht ohne Einfluss auf Mekka gewesen sein. Es ist schwer vorstellbar, dass Muhammad, in Mekka groß geworden, nicht ebenfalls sehr gut die unterschiedlichen Gruppen der Konfessionen kannte und ihre Uneinigkeit und ihren Streit um die wahre Dogmatik. Nicht von ungefähr kommt die immer wieder im Koran anzufindene Kritik an der Uneinigkeit der Christen.

---

51 W. Robertson Smith, a.a.O., S. 247;

52 Philip Khuri Hitti (\* 24. Juni 1886 in Shemlan, heutiger Libanon; † 24. Dezember 1978 in Princeton) war ein amerikanischer Islamwissenschaftler libanesischer Herkunft.

53 Philip K. Hitti, *History of the Arabs*, Hampshire/ New York, <sup>10</sup>2002, S. 280;

54 P. M. Holt/ Ann K. S. Lambton/ Bernhard Lewis (Hsg), *The Cambridge History of Islam*, Vol. 1A, London/ New York/ New Rochelle/ Melbourne/ Sydney, Reprint 1985, o.S.;

55 P. M. Holt u.a., a.a.O.; Diese Polarisierung bestätigt auch Albrecht Noth, *Früher Islam*, in: Ulrich Haarmann (Hsg), *Geschichte der Arabischen Welt*, München, <sup>3</sup>1994; S. 99: „... die sich als „Nordaraber ...“ definieren, ... bewirkt für die Zukunft eine scharfe Polarisierung der kriegerischen Verbände in der *umma* in die beiden Parteien Nordaraber/Südaraber; ... Eigenen Gesetzen folgend, führen sie die für die gesamte *umma* äußerst gefährliche Polarisierung in die beiden Parteien der „Nordaraber“ und „Südaraber“ herbei.“